

bedeutsam, wo die reformatorischen Anschauungen über die Kirche dem täuferischen auf der einen und dem römischen Verständnis auf der anderen Seite gegenüber stehen. Der Leser sucht nach Kriterien, was er für richtig oder falsch halten kann, doch es bleibt seinem eigenen Ermessen oder seiner Schriftkenntnis überlassen, sich ein Urteil zu bilden.

Wenn der Vf. wohl um der Verständlichkeit willen sachlich offensichtlich falsche Anschauungen im Indikativ darstellt, zum Beispiel über die Herkunft der Reliquien in Wittenberg und den damit verbundenen Aberglauben an den zu erreichenden Ablass oder auch die Ansichten Servets, dann wäre es sicher hilfreich gewesen, diese jeweils als Glaubensaussagen oder subjektive Ansichten auszuweisen; der Leser könnte sonst annehmen, es wäre tatsächlich so gewesen oder der Autor glaubte es selbst.

Hervorgehoben werden sollte schließlich die Art, in der der Vf. mit der im Überfluss vorhandenen Literatur umgeht. Er verzichtet auf umfangreiche bibliographische Angaben, aber wählt häufig repräsentative Werke aus, die er in die Darstellung einbezieht. Angesichts der Fülle des Literaturangebotes ist dies ein vernünftiger Weg, der es dem Leser erlaubt, an entscheidenden Stellen weitere Werke zu finden, auf die er zurückgreifen kann.

Bernhard Kaiser

Paul Wetter. *Der Missionsgedanke bei Martin Luther*. *Missiologica Evangelica*, Bd. 11. Bonn: Verlag für Kultur und Wissenschaft, 1999. Pb., 433 S., DM 89,80

Der 1999 verstorbene Verfasser, der Pfarrer der Evangelischen Kirche im Rheinland und Dozent am Neukirchener Missionsseminar war, stellt sich mit dieser Dissertation (Martin-Bucer-Seminar, Bonn) einem Thema, für das man eine Portion Mut mitbringen muss. Einmal, weil der Forschungsgegenstand – das Werk Martin Luthers – weit über 40.000 Seiten umfasst. Zum anderen, weil spätestens seit Gustav Warneck die Thematik in vielfältigen Zusammenhängen immer neu und kontrovers aufgegriffen worden ist. So befasst sich denn der Autor in seinem Forschungsüberblick im ersten Kapitel auch mit 98 Theologen und Wissenschaftlern, die nach dem missionarischen Denken Luthers fragten. Mit knappen und treffenden Linien zeichnet er deren Positionen nach. Leider wird hier der wichtige Beitrag von D. Bosch in seinem Hauptwerk *Transforming Mission* (1991) nicht berücksichtigt, der in Luther einen Katalysator zur Einführung eines neuen missionarischen Paradigmas sah und sich gerade der Frage nach der forschungsgeschichtlichen Beurteilung des Missionsdenkens Luthers widmet.

Wetter unterscheidet die bisherigen Beiträge zur Erforschung der Thematik nach ihrem negativen oder positiven Befund bezüglich des Missionsdenkens Luthers. Den Kontrasthintergrund bildet die (negative) Sicht Warnecks, der „den Missionsgedan-

ken in dem Sinne, wie wir ihn heute verstehen“ (S. 29) bei Luther nicht finden kann. Dieser Sicht habe mit größerer Wirkung Karl Holl 1924 begründet widersprochen. Seitdem hätten sich die positiven Ergebnisse gemehrt. Dennoch berufe man sich immer wieder auf Luther, um skeptische Positionen zur christlichen Mission zu legitimieren. Dass dies so nicht möglich ist, zeigt Wetter in seiner Arbeit.

Im 2. Kapitel untersucht der Autor das Missionsdenken Luthers in seinen Katechismen, den Schmalkaldischen Artikeln, seiner späten Genesisvorlesung und anhand einiger Lieder und Gebete. Das 3. Kapitel zeigt die missionsystematischen Schwerpunkte im Gesamtzusammenhang seiner Schriften auf. Hier werden die Fundamente, die *missio Dei*, das Wort Gottes, die Bedeutung der Predigt, der Kirche und des allgemeinen Priestertums im Missionsdenken Luthers dargestellt. Das Kapitel schließt mit Luthers „Konzepten“ zur „Türkenmission“ und „Judenmission“ als konkreten Betätigungsfeldern für die Gläubigen. Hier stellt sich allerdings die Frage, ob Wetter die Beziehung zwischen Luthers Missionsdenken und seiner Zwei-Reiche-Lehre z.B. im Blick auf die Türken nicht zu idealistisch darstellt (S. 249ff.). Wenn auf der einen Seite Luthers Aussage zitiert wird, dass der Christ nicht zum Kampf gegen den Türken, sondern „gegen des ‚Türken Gott‘, nämlich den Teufel“, aufgerufen sei und in diesem Krieg nur zwei Waffen, Gebet und Buße, erlaubt seien (S. 250), dann ist das richtig. Genauso sagt Luther aber auch, dass, „wer wider den Türken (so er Krieg anfähet) streitet, ... wider den Teufel selbst streite, also, daß er sich nicht besorgen darf, ob er etwa einen Türken erwürgt“ (Walch² Bd. 20, Sp. 2167). Mir scheint, dass hier die historische Situation und die damit verbundene komplexe *Spannung* und gedankliche Dialektik im Denken Luthers zwischen *Mission* und *Erhaltung des „christlichen Abendlandes“* stärker herausgearbeitet werden müsste.

Im 4. Kapitel stellt Wetter die kargen missionspraktischen Auswirkungen von Luthers Missionsdenken in der Folgezeit der Reformation dar. Im 5. Kapitel nennt Wetter die bekannten historisch-politischen Gründe, warum es trotz aller theologisch-missionarischen *Dimensionen* in Luthers Theologie bis zum Pietismus kaum zur geographisch-missionarischen *Intention* kam. Einen geistlich-theologischen Hauptgrund sieht er in der mangelnden Ekklesiologie: „Es fehlte ... eine lebendige Gemeinde, die Träger einer solchen Missionsarbeit hätte sein können“ (S. 326).

Inhaltlich zu wenig reflektiert wird in der Arbeit m.E., dass die unterschiedliche Einschätzung Luthers in der Forschungsgeschichte vor allem mit einem sich wandelnden Missionsbegriff zusammenhängt (vgl. auch die Überlegungen bei D. Bosch, s.o.). Vereinfacht gesagt: war im 19. Jahrhundert „Mission“ vor allem *geographisch* durch die Reise nach Übersee definiert, so wird im 20. Jahrhundert ein grundlegend *theologisches* Verständnis der *missio Dei* – die missionarische Dimension der Heilsgeschichte, des Evangeliums und der Kirche – „wiederentdeckt“. Im Zuge dieser Entwicklung wandelt sich auch die Einschätzung Luthers. Für Warneck war das verkündigende Wirken Luthers und seiner Schüler in Deutschland eben nicht „Mission“, Wetter aber sieht gerade darin einen Hauptausdruck der missionarischen Aus-

richtung Luthers, dass dieser „die Not auf dem Missionsfeld Deutschland betend vor Gott bringt“ und sich darin „als ein betender Zeuge und Missionar für sein Land“ erweist (S. 146). Er weist darauf hin, dass Luthers Missionsdenken „ganz konzentriert“ sei „auf die ihm auferlegte Erneuerung der Kirche in seinem Land ... und noch nicht ... auf Fragen, die sich erst ergeben, wenn die Verkündigung in Ländern einsetzt, die bis dahin vom christlichen Glauben noch völlig unberührt sind“ (S. 103). Allerdings wechselt Wetter später selbst die Definition, wenn er im vierten und fünften Kapitel Missionsaktivitäten fast ausschließlich im *geographischen* Sinne identifiziert und damit wieder den Maßstab des 19. Jahrhunderts an Martin Luther anlegt.

Diese Überlegungen sollen jedoch in keiner Weise das Verdienst dieser wichtigen und grundlegenden Veröffentlichung schmälern, die vor allem durch ihre konsequente Arbeit mit den Quellen und eine klare methodische Darstellung überzeugt. Detailgenau entsteht vor den Augen des Lesers das Bild Martin Luthers als eines missionarischen Reformators, dessen Denken mit vollem Recht als Grundlage biblisch begründeter Weltmission seit den Aufbrüchen des Pietismus bis in die Gegenwart und Zukunft herangezogen werden kann. Ein Personenindex und ein Verzeichnis der Schriften Luthers im Anhang vervollständigen das Buch. Ein detailliertes Inhaltsverzeichnis hilft beim Auffinden bestimmter Themen und macht die Dissertation zu einem missionstheologischen Kompendium zum Denken Martin Luthers.

Friedemann Walldorf

Weitere Literatur:

- Confessio Virtembergica: Das württembergische Bekenntnis von 1552.* Hg. Martin Brecht; Hermann Ehmer. Holzgerlingen: Hänssler, 1999. Pb., 210 S., DM 22,95
- Leif Grane. *Reformationsstudien: Beiträge zu Luther und zur Dänischen Reformation.* Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte, Beih. 49. Mainz: Zabern, 1999. Br., VIII, 261 S., DM 68,-
- Häresie und Luthertum: Quellen aus dem Archiv der Pönitentiare in Rom.* Hg. Ludwig Schmutge; Filippo Tamburini. Paderborn: Schöningh, 2000. Kart., 240 S., DM 88,-
- Wolf-Dieter Hauschild. *Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte.* Bd. 2: *Reformation und Neuzeit.* Gütersloh: Kaiser; Gütersloher, 1999. Ln., 978 S., DM 98,-
- Ernst Koch. *Das konfessionelle Zeitalter – Katholizismus, Luthertum, Calvinismus (1563-1675).* Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen II/8. Hg. Ulrich Gäbler; Gert Haendler; Joachim Rogge. Berlin: Evangelische Verlagsanstalt, 2000. Geb., 200 S. DM 38,-
- Luther – zwischen den Zeiten.* Hg. Christoph Marksches; Michael Trowitzsch. Tübingen: Mohr Siebeck, 1999. Pb. 239 S. DM 98,-

- Rudolf Mau. *Evangelische Bewegung und frühe Reformation in Deutschland und in der Schweiz (1521-1532)*. Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen II/5. Hg. Ulrich Gäbler; Gert Haendler; Joachim Rogge. Berlin: Evangelische Verlagsanstalt, 2000. Geb., 200 S. DM 38,-
- Karl-Heinz zur Mühlen. *Reformation und Gegenreformation*. 2 Teile. Zugänge zur Kirchengeschichte, Bd. 6/1 und 2 = Kleine Reihe Vandenhoeck & Ruprecht, Bd. 4014 und 4023. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1999. Kart., 184 und 168 S., jeweils DM 19,80
- Reformationsgeschichte Württembergs in Porträts*. Hg. Siegfried Hermle. Holzgerlingen: Hänssler, 1999. Pb., 460 S., DM 34,95
- Uwe Rieseke-Braun. *Duellum mirabile: Studien zum Kampfmotiv in Martin Luthers Theologie*. Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte, Bd. 73. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1999. Geb., 287 S., DM 98,-
- Kurt Ruh. *Geschichte der abendländischen Mystik*, Bd. 4: *Die niederländische Mystik des sechzehnten Jahrhunderts*. München: Beck, 1999. Ln., 340 S., 10 Abb., DM 98,-
- Martin Sallmann. *Zwischen Gott und Mensch: Huldrych Zwinglis theologischer Denkweg in De vera et falsa religione commentarius (1525)*. Beiträge zur historischen Theologie, Bd. 108. Tübingen: Mohr Siebeck, 1999. 281 S., DM 148,-
- Uwe Siemon-Netto. *Der erfundene Luther: Wider das Klischee vom ‚Wegbereiter Hitlers‘*. Groß-Oesingen: Verlag der Lutherischen Buchh., 1999. Geb., 134 S., DM 29,80
- Wolfgang Sommer. *Politik, Theologie und Frömmigkeit im Luthertum der Frühen Neuzeit*. Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte, Bd. 74. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1999. Ln., 336 S., DM 108,-
- Birgit Stolt. *Martin Luthers Rhetorik des Herzens: Eine Einführung in Luthers Sprache und Rhetorik im Spiegel der Zeit*. Tübingen: Mohr Siebeck, 2000. Pb., 208 S., DM 19,80

5. Neuzeit

Johannes Demandt. *Johannes Daniel Falk: Sein Weg von Danzig über Halle nach Weimar (1768-1799)*. Arbeiten zur Geschichte des Pietismus, Bd. 36. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1999. Ln., 397 S., DM 98,-

Die vorliegende Mainzer Dissertation (1997) des Dozenten am Theologischen Seminar des Bundes Freier evangelischer Gemeinden führt überaus umsichtig und kenntnisreich in die frühen Jahre des späteren Waisenhausvaters Falk ein. In drei Teilen beschreibt der Autor Kindheit und Jugend (1768-1791), Studienjahre und erste literarische Arbeiten in Halle (1791-1797) sowie Falks Zeit als freier Schriftsteller in